

WALNUSStblatt

Vereinsmagazin von Ubuntu Spirit – Verein für Bewusstseinsarbeit und gemeinnützige Dorfgemeinschaften, Heft 5, Mai 2022, 7,20 EUR

Der Weg zum Frieden

Die Liebe.

THEMA GESELLSCHAFT

Matthias Frey: Musiker ohne Grenzen
Besuch auf dem Apfelhof

Die neue Währung heißt „Dankbarkeit“
Der Gradido: Interview mit Bernd Hückstädt

Groß Tartarien
Spannende Erkenntnisse über eine
verschwiegene Weltmacht – von Martin Hipp

THEMA ERNÄHRUNG & GESUNDHEIT

Entgiften, aber richtig!
Corinna Kaminsky und Eckhard Anker
gehen dem Thema „Detox“ auf den Grund

Alte Essgewohnheiten ablegen?
Von Jin Japing

THEMA BEWUSSTSEIN

Andreas Koch: Wir sind die Evolution
Neue Weltordnung? Ja, aber ganz anders.

Psi im Alltag – Wo gibt's denn sowas?
„Übersinnliches“ im Alltag

Die Kolumne in Kooperation mit **Mittelerde.tv**

Daniel & Sam: Mein Lieblingsplatz

Nancy Mandody & Carsten Pötter: Friedensprojekt

Alexander Krakolinig: Selbstmeisterschaft

Jivako: Das Ende der Besatzung

Arthur Tränkle: Der Teslagarten mit dem Greeny+

**MITTEL
ERDE** TV



EDITORIAL Der Weg zum Frieden ist die Liebe.

Fühlen Sie das auch? Eine merkwürdige Stille, eine leicht unbehagliche und trügerische Ruhe macht sich breit. Da wird von „Killer-Viren“ schwadroniert und für „schwere Waffen“ geschwärmt, während es draußen nach Freiheit und Sommer riecht.

Auf die widersprüchlichen Vorgänge „im Außen“ will ich hier nicht weiter eingehen, denn dafür gibt es in dieser Ausgabe die Rubrik „Zeitkapsel“, in der die Autoren versuchen, das aktuelle Geschehen lösungsorientiert einzuordnen. Unser Heft lebt, und die Zusammenstellung der Themen ist, so wie Wasser, in Bewegung und im ständigen Fluß. Das bedeutet, daß wir nicht auf bestimmte Rubriken festgelegt sind und diese dann krampfhaft mit Inhalten füllen müssen. Die Autorinnen und Autoren folgen vielmehr ihrer Intuition und bringen das zu Papier, wovon sie glauben, daß es jetzt gerade besonders wichtig sein wird.

Und so zeigt Ihnen die aktuelle Ausgabe Beispiele, wie Sie sich miteinander vernetzen können und damit Kräfte bündeln. Dieser Themenkomplex ist damit aber noch lange nicht ausgeschöpft und wird vermutlich auch im nächsten WALNUSSblatt eine wichtige Rolle spielen. Es sieht fast so aus, als würde jede neue Drangsal, jeder neue Gesetzes- und Lebensentwurf und jeder Angriff auf das Göttliche ebendieses nähren. Den „Experten“ in den Verwaltungen, Medienhäusern und Laboren scheint dieses hingegen abhanden gekommen zu sein. Und dadurch wird uns bewußt, wie wichtig diese „Verbindung nach oben“ doch ist.

Daß keine K.I. der Welt das, was wir in unseren Herzen tragen, jemals ersetzen könnte. Es gibt dort keine Datensätze, die erfaßt und analysiert werden können.

Denn was sich aus dieser Herzenergie heraus aufbaut ist stärker, nachhaltiger und friedvoller als das, was Globalisten planen. Freude und Liebe sind die Triebfedern für eine neue Gesellschaft, nicht Angst und Schrecken. Die Menschen und Gruppierungen, welche wie Leuchttürme überall auf der Welt strahlen, Orientierung anbieten und Brücken bauen müssen wir nur erkennen – und dann

selbst daran Teil haben und uns engagieren. Dabei möchte das WALNUSSblatt Hilfestellung leisten.

Apropos Hilfestellung; obwohl wir diese Ausgabe auf ein paar weniger Seiten als sonst zusammenstauchen konnten – hoffentlich ohne daß es der Lesbarkeit schadet – kostet der Druck rund 20 % mehr. Aber was soll's – wir machen weiter, und das mit großer Freude! Dabei haben wir das Ziel, unsere Auflage zu erhöhen und damit die Leserschaft zu vergrößern, und wir tun unser Möglichstes, den Verkaufspreis stabil zu halten.

Wenn Sie, z.B. über Ihre Internetseite, viele Menschen erreichen und dabei mithelfen möchten, unser Heft bekannter zu machen, würden wir uns sehr über eine Kontaktaufnahme und Ihre E-Mail an info@walnuss-blatt.de freuen.

Ein Schwerpunktthema im aktuellen Heft ist Energie – im weitesten Sinne. Sei es die Energie, welche als Musik durch den Äther fliegt, die Lebensenergie in uns oder die so genannte „Freie Energie“, welche von vielen Kritikern als Spinnerei abgetan wird. Es zeigt sich jedoch, daß diese neuen Entwicklungen alles andere als Hirngespinnste sind. Denn auch in der Industrie regt sich langsam, aber sicher der Pioniergeist, und es werden Projekte gefördert, von denen sich die meisten von uns jetzt noch gar keine Vorstellung machen können. Wir sind offensichtlich in den letzten ein- oder zweihundert Jahren systematisch um unser volles Potential gebracht worden. Durch Weltbilder, die man uns eingepflichtet hat oder ein Schuldgeldsystem, welches nicht dem Gemein-

wohl dient. Durch Konkurrenzkampf und Einsatz von Ellenbogen anstatt Empathie, Familie und Gemeinschaft. Die Trennung voneinander und der göttlichen Quelle, von Kindesbeinen an, entpuppt sich zunehmend als nicht tragfähig.

Und befaßt man sich dann auch noch etwas intensiver mit dem Thema „Geschichtsfälschung“, treten überaus erstaunliche Dinge zu Tage, die wiederum neue Fragen aufwerfen und die Antworten darauf so manch globale Planung und deren Strippenzieher entlarven dürften. Es wird für viele Mitmenschen sicherlich ein unsanftes Erwachen geben, für manche gar keins. Für diejenigen, welche sich aber jetzt schon im Auge des Sturmes befinden und eine Ahnung haben, was für Schwierigkeiten noch auf uns zukommen könnten, wächst allerdings auch die gesellschaftliche Verantwortung. Anstatt zur Spaltung beizutragen, dürfen wir Brücken bauen und durch ein aktives Vorleben den Weg in die neue Zeit ebnen.

Mitnichten ist es aber damit getan, zu visionieren und die Schwingung zu erhöhen. All die herzerwärmenden Geschichten, Meditationen und Mantras sind zwar wichtig und lassen uns eine positive Grundhaltung einnehmen, jedoch ist der Aufbau dieser neuen Welt mit viel Arbeit und Geduld verbunden. Projekte stehen permanent auf dem Prüfstand und auch Rückschläge gehören dazu. Wenn wir aber bereit sind, uns immer wieder und dabei selbstkritisch neu zu sortieren, werden wir denjenigen, die meinen, uns regieren zu müssen, immer ein paar Schritte voraus sein. Und gibt es etwas Schöneres, als gemeinsam Neues zu erschaffen?

Sehen wir also zu, daß wir stets „in unserer Mitte“ bleiben und Pausen einlegen, wenn unser Körper die entsprechenden Signale sendet. Daß wir nicht ungeduldig mit uns sind, sondern auch Hilfe anfordern, wenn wir sie brauchen und annehmen, was uns zuteil wird.

Ändern wir einfach so gut es geht, was wir verändern können. Was nicht, dürfen wir annehmen, um daran zu wachsen.

Viel Freude mit dem neuen WALNUSSblatt wünscht Ihnen
Pedro Kraft und die Redaktion

Impressum

Das WALNUSSblatt ist die Vereinszeitschrift von Ubuntu Spirit, Verein für Bewusstseinsarbeit und Gemeinnützige Dorfgemeinschaften.

Name und Kontaktdaten des Herausgebers
Ubuntu Spirit, Verein für Bewusstseinsarbeit und Gemeinnützige Dorfgemeinschaften
ZVR: 1256872396 · Sitz: Graz
Mail: ubuntuspirit.verein@gmail.com
c/o Melanie Jurak · Tel.: +436602165996

Redaktion und Produktion
Pedro Kraft, Melanie Jurak
www.walnuss-blatt.com

Layout, Satz und Grafik
Pedro Kraft
info@walnuss-blatt.de

Autoren und Autorinnen
werden unter jedem Artikel namentlich genannt.

©Fotos
Fotos werden unentgeltlich und lizenzfrei von Pixabay, Unsplash und Pexels zur Verfügung gestellt. Einzelbildnachweise erhalten Sie auf Anfrage unter Nennung von Seitenzahl und Überschrift:
redaktion@walnuss-blatt.de

Erscheinungsweise und Auflage
quartalsweise, 1.000 Exemplare

Verbreitungsgebiet
Deutschland, Österreich, Schweiz

Druck
SAXOPRINT GmbH
Enderstr. 92 c, 01277 Dresden

Bezug
Mitglieder und Fördermitglieder von Ubuntu Spirit erhalten die Vereinszeitschrift automatisch. Einzelne Ansichtsexemplare können Interessierte für 7,20 € pro Stück auf Anfrage erhalten.

Bezugsmöglichkeiten:

Das WALNUSSblatt ist ein Vereinsmagazin. Sie können es über unsere Internetseite bestellen oder ein Förder-Abonnement abschließen:

Heftbestellung unter: www.walnuss-blatt.com

Abonnieren Sie auch unseren Telegram-Kanal „WALNUSSblatt Öffentlich“. Hier ist Austausch möglich und Sie erhalten aktuelle Ankündigungen, Kommentare und Informationen rund um unser Magazin: t.me/walnussblatt



Liebende Kraft stärken

In meinem letzten Artikel berichtete ich von einer möglichen Herkunft des Begriffs Germanien und führte ihn auf Gerðr-Máni, den Liebesgarten der Göttin Gerðr (= Garten), zurück, in dem sie sich mit Máni, dem Mond, traf und auch vereinte.

Den Refrain des Liebesliedes Gerðr-Máni, den die Uralten zu Ehren der Liebe zwischen Erde (Gerðr) und Mond (Máni) so gerne sangen, verbanden römische Reisende und Soldaten mit diesem unwirtlichen Land. Aus diesem wohlklingenden Ohrwurm bildete sich im Laufe der Zeit der lateinische Gebietsname Germania.

Germania ist der Garten der Göttin Gerðr, ihr Eibenhain, der Ort an dem sich die ersten Liebenden vereinten, der Heilige Hain der Liebe, Lebensfreude und Erkenntnis. Wir Christen kennen diesen Ort unter dem Namen Paradies,

himmlischer Garten oder Garten Heden bzw. Eden. Diesen Ort gab es überall in Europa, Kleinasien und im Orient. Erst das patriarchal verzernte Christentum packte ihn ins Jenseits und die dazugehörenden Rituale und Zeremonien hinter dicke Mauern.

Was hat das alles mit uns heute zu tun? Anfang dieses Jahres stellte ich mir die Frage: Was steht an in 2022? Ich machte mir Gedanken über mein diesjähriges Seminarprojekt. Wie sollte ich es benennen und gestalten? Welche Botschaft will ergründet und geboren werden? Die Ereignisse der letzten 2

Jahre haben viele von uns herausgefordert. Themen wollten neu betrachtet werden. Veränderungen folgten daraus auf vielen Ebenen im persönlichen Leben. Klärung steht an, dachte ich mir, doch was beinhaltet diese Aussage? Vorsicht vor der Dramaturgie der Angst, das gehört ganz sicher dazu, ebenso wie Mut zu Neuem.

Mir wurde klar: Es ist an der Zeit in den eigenen Innenraum zu blicken und die dort vorhandene Vision zu entfalten. Der Wandel geht nicht von außen nach innen, sondern umgekehrt. Ich erschaffe das Neue in mir. Das Neue ist

anfangs ein Gefühl, eine Ahnung, eine Kraft. Dahinein bringe ich mein Leben. Ich nehme also mein Leben in die Hand und bringe es in dieses erahnte Gefühl. Dann spüre ich der mir noch fremden Kraft in aller Ruhe nach und warte, was passieren wird. Die Intuition wird mich weisen. So schöpfe ich das Neue aus dem Nichts – aus der Ahnung – und bringe es aktiv in mein Leben. Das Neue will aus mir heraus geboren werden und nicht in mich hinein konsumiert.

An vielen Orten bauen sich Nester der Geborgenheit auf. Dort lässt sich der Unfriede im Außen vergessen und Lebensfreude und Gemeinsamkeiten reifen heran. Diese Orte geben mir jedes Mal das Gefühl in einer Art Paralleluniversum zu sein.

Die Metaebene behält die Neutralität, die in der Reinigungsphase notwendig ist. Sorge, Angst, Unmut und nagender Selbst- und Fremdzweifel werden flüchtig. Das Gedankenkarussell kommt zur Ruhe. An diesen besonderen Orten, die vielfach in der Natur aber auch unter Freunden und Vertrauten zu finden sind, kommt Freude auf, und Freude ist unsere Heilung.

Wenn ich von der Ahnung spreche, dann fallen mir unsere Ahnen ein. Damit meine ich die Vorfahren, die ich nur noch erahnen kann. Sie lebten in einer Zeit, bevor die Zivilisation der militanten Eroberer alle ihnen vertrauten Kommunikationsfelder, wie Familien, Sippen und Stämme, zerstörten.

Das Wesen des Lebens und der Liebe ist bedingungslos und frei. Die Erde lehrt uns dies.

Doch wir Menschen haben uns in den letzten 5.000 Jahren eine Welt der Disharmonie und des Widerstreites erschaffen. Mit allem in Harmonie und im Einklang zu leben erscheint uns zwar erstrebenswert, doch zugleich unmöglich. Wir sehnen uns nach einer besseren Welt und stärken immer wieder das Alte. Wir warten auf einen Herrn oder eine Frau X, die das Neue für uns installieren soll, doch die gibt es nicht, denn wir müssen das Neue erst noch gebären.



GOTTHEITEN-VIELFALT IN DER NATUR: DIE GÖTTINEN IM BAUM

Liebe und Erdverbundenheit zu leben bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Das ist der Schlüssel zu einem Leben in Harmonie und Einklang. Unsere indigenen Ahnen lebten so. Bis heute können wir von indigenen und matriarchalen Kulturen lernen. Sie kennen noch das mütterlich-fürsorgende Prinzip. Den Geschlechterkrieg kennen sie nicht, denn der ist unnatürlich. Nirgends außer in der „zivilisierten“ Menschengesellschaft gibt es einen Krieg gegen werdende, gebärende, stillende oder erziehende Mütter. Überall in der Natur, außer bei uns, befinden sich Mütter oder Muttertiere in der Mitte ihrer Gemeinschaft oder Herde, ihres Rudels oder Schwarms. In einer gesunden Gemeinschaft bemuttern alle ihre werdenden und jungen Mütter, sie wer-

den beschützt und umsorgt. Nur unsere Zivilisation drängt sie an den Rand unserer Gesellschaft. Nur wir bringen es fertig, Mütter verarmen zu lassen und in den Sozialhilfestatus abzudrängen. Will eine Mutter frei bleiben, muss sie entweder ihre Kinder schon früh in eine staatliche Erziehungsanstalt geben (Krippe, Kita, Hort) oder sie muss in kurzer Zeit viel verdienen und das geht häufig nur, indem sie sich prostituiert. In dieser Mutter-Situation liegt der Grund, warum unsere Gesellschaft so sehr abgeglitten ist und weiter abgleitet, wir haben es aufgegeben uns gegenseitig zu bemuttern. Die Kinder wachsen mutterlos auf, so wie es die allermeisten Märchen, Filme und Romane bis heute thematisieren, um Spannung aufzubauen.

INSTALLATION AUF DER NEUWAGENMÜHLE, SOMMER 2012





„HIERÓS GÁMOS“ –
MINI-GEMÄLDE VON BIRGIT WEIDMANN, 2015



HOLLERICH: EHEMALIGER HEXENTANZPLATZ UNTERHALB DES KLOSTER ARNSTEIN IN OBERNHOF/LAHN, DER NAME HOLLERICH WEISST AUF DEN HEILIGEN HAIN DER FRAU HOLLE HIN

Was für eine zur Normalität gewordene Verirrung! Verantwortung übernehmen ist das nicht.

Was ich heute tue, wirkt sich bis in die 7. Generation aus. Das wussten unsere heidnischen Ahnen. Im sozialen Miteinander, in der sakralen Kultur und im mütterlich-fürsorglichen Umgang mit der Umwelt waren sie uns weit voraus. Von ihnen können wir lernen. Wir sind ihre Nachkommen. Gehen wir also noch einmal zurück in den Mondgarten der Großen Göttin, die dereinst Gute Frau genannt wurde, gehen wir zurück in den Garten der Gerðr, Erde, Erce, Aertha, Berhta oder Perchta sowie Freyja, Holda, Holle und vieler mehr, und lernen wir von ihnen.

Die in Germania lebenden Menschen kannten keine Tempel, denn Gottheiten leben überall. Sie formen Struktur und Ordnung der uns umgebenden Welten. Ihre Erscheinungsform ist vielfältig. So verkörpern sich Göttinnen beispielsweise in Bergen, Seen, Flüssen und Bäumen. Der Hag (= Hain) im Wald oder auf der Heide verkörpert die ortsansässige Göttin und war zugleich der Ort, an dem die Menschen ihre Zeremonien abhielten. Prachtvolle Tempel, Statuen oder gar ummauerte Haine mit Cella (Innenraum) brauchten die damals hier lebenden Menschen nicht. So berichtete Tacitus mit Stauen: „Übrigens verträgt es sich nach Ansicht der Germanen nicht mit der Er-

habenheit der Himmlischen, sie in Tempel einzuschließen und menschenähnlich darzustellen. Wälder und Haine weihen sie ihnen, und mit Namen von Göttern rufen sie jenes geheimnisvolle Wesen an, das sie nur in frommer Andacht schauen.“

Diese „frommen Andachten“ waren schamanische Trancereisen, Tänze, Musik und Gesänge, die während der heidnischen Thing- und Trankopfer rituale meist nachts und häufig zu Vollmond stattfanden. Überliefert ist uns u.a. die Zeremonie der Heiligen Hochzeit (Hierós Gamós). Dazu werde ich am Wochenende 14./15. Mai ein Seminar in Theorie (Vortrag) und Praxis (Waldgang) anbieten.

Mit der Heiligen Hochzeit wurde die Vereinigung der Pole gefeiert. Alles ist polar in unserer Welt. Die sich gegenüberstehenden Pole bilden Felder der Harmonie und sorgen dafür, dass Leben entstehen und vergehen kann.

Die Stigmatisierung eines Pols, wie wir es mit Geschlechtern, Rassen und Klassen machen, ist in der Natur unmöglich. Würden Nordpol und Südpol in einen Geschlechterkrieg verfallen, würde die ganze Erde zerfallen.

Durch die Heilige Hochzeit werden die Wunder des Lebens und die Verschmelzung der Pole gefeiert. In dieser Zeremonie zählt die Ausgewogenheit, die Balance, das Miteinander und Füreinander, das sich gegenseitig Befruchtende, Beschenkende und Liebende. Machtmissbrauch und Unterwerfung haben hier keinen Raum. Alle Waffen bleiben draußen. Der Heilige Hain ist die Gebärmutter der Großen Göttin, sein Tor ist ihre Vulva. Du betrittst den Heiligen Hain durch ihre Vulva und so verlässt du ihn auch wieder.

AUTORIN: Birgit Weidmann

Birgit Weidmann ist Projekt- und Lebens-Künstlerin und Autorin von:
„Die verloren Göttin“ (3 Bände in 2 Büchern).

Alle Infos zu Terminen, Themen, Dozentinnen, Wegbeschreibung, Energieausgleich etc.:
<https://www.neuwagenmuehle.de/Events>

Kontakt über www.neuwagenmuehle.de
und www.spir-ird.de

